

# Mord soll doch nicht mehr verjähren

Hauchdünn stimmt nun auch der Ständerat der von Nationalrat Mike Egger (SVP) lancierten St. Galler Standesinitiative zu.

André Bissegger und Marcel Elsener

Nur wenige Verbrechen gelten in der Schweiz bislang als unverjährbar. Dazu zählen etwa Völkermord, Kriegsverbrechen oder seit der Verjährungsinitiative aus dem Jahr 2008 auch sexuelle oder pornografische Straftaten an Kindern. Täter von schweren Straftaten, die mit lebenslanger Haft geahndet werden, können jedoch nach 30 Jahren nicht mehr belangt werden. Dabei geht es vor allem um Mord. Das soll sich nun ändern. Da heute dank DNA-Analysen bei der Aufklärung von Straftaten – auch bei solchen, die schon lange zurückliegen – neue Möglichkeiten zur Verfügung stehen, wurde der St. Galler Kantonsrat 2019 aktiv: Mittels Standesinitiative soll das Schweizerische Strafrechtsgesetzbuch so angepasst werden, dass die Verjährungsfrist für lebenslange Strafen abgeschafft wird.

## Zeit soll auf Seite der Opfer sein

Am Donnerstag gab der Ständerat mit 21 zu 20 Stimmen der Initiative überraschend Folge. Er kam damit auf seinen Entscheid



Absperrband der Polizei: Schwerstverbrechen wie Mord sollen in der Schweiz künftig nicht mehr verjähren. Bild: Peter Schneider/KEY

aus der Frühjahrsession 2020 zurück, als er sich noch mit 20 zu 18 Stimmen knapp dagegen ausgesprochen hatte. Der Nationalrat sprach sich bereits im Juni hauchdünn für die Abschaffung der Verjährung aus. Nun soll eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet werden.

«Wir wären nicht das erste und einzige Land, in dem Mord nicht verjährt», sagte Daniel Jo-

sitsch (SP/ZH) in der Debatte. «Auch in Deutschland gibt es keine Verjährung für Mord.» Es geschehe zwar praktisch nie, dass solche Fälle nach 30 Jahren noch aufgeklärt werden. «Aber wenn es so ist, kann die Verjährung einer strafrechtlichen Verfolgung bei so schweren Delikten nicht im Weg stehen.» Für ihn ist daher ein Wechsel angezeigt: Die Zeit soll künftig auf

der Seite der Opfer sein – und nicht auf derjenigen der Täter. Auf der Gegenseite warnte Beat Rieder (Die Mitte/VS), es sei kein Einzelfall, dass Beweismittel nach mehr als 30, 40 Jahren ihre Beweiskraft verlieren würden. «Die Stärke der Beweismittel nimmt im Lauf der Zeit dermassen ab, dass die Ankläger dem Gericht in der Regel keine wirklich kräftigen Beweise vorlegen können», sagte er. Übrig bleibe ein dreifaches Desaster – für die Ankläger, für die Angehörigen und für den Angeklagten. Zudem geht er – mit Verweis auf die hohe Aufklärungsquote – davon aus, dass die «modernen Vermittlungsmethoden» sofort angewendet werden.

## Initiant Mike Egger erfreut über gewonnene Allianzen

Erleichtert über die hauchdünne Mehrheit im Ständerat ist der St. Galler SVP-Nationalrat Mike Egger: «Das war ein Krimi bis zum Schluss.» Nachdem der Nationalrat der Vorlage im Juni ebenfalls mit einer Stimme Unterschied zugestimmt hatte (90 zu 89 bei 10 Enthaltungen), wusste Egger, dass es für die Kehrtwende im Ständerat einen

Sondereffort brauchte. «Wir, also Hannes Germann und ich, bemühten uns in Einzelgesprächen nochmals um jede Stimme und konnten über alle Parteigrenzen hinweg Allianzen schmieden. Schön, dass dieses Anliegen keine parteipolitische Frage war.»

Aus der Ostschweiz gehörte namentlich der Ausserrhoder FDP-Ständerat Andrea Caroni, der die Gerichtskommission präsidiert, zu den wichtigsten Fürsprechern im Hintergrund. Welcher Rat das Geschäft nun als erster weiter behandelt, ist noch nicht bestimmt. Dessen zuständige Kommission muss innert zweier Jahre eine Gesetzesvorlage ausarbeiten. Weitere umstrittene Debatten dürften folgen, doch Mike Egger ist zuversichtlich, dass es bei den Mehrheiten zur Abschaffung des «Absurdums» bleibt. Mit dem «Absurdum» der Verjährung bei Mord meint er folgendes: «Würde heute ein 30 Jahre zurückliegendes Sexualdelikt an einem Kind mit anschliessendem Mord aufgeklärt, dann könnte der Täter zwar noch wegen des Sexualdelikts, nicht aber wegen des Mordes zur Rechenschaft gezogen

werden.» Und wichtig wäre für ihn auch, die Gesetzgebung an die Fortschritte der Forensik anzupassen – mittels DNA-Analyse beispielsweise könnten auch Mordfälle von vor 40, 50 Jahren aufgeklärt und Täter überführt werden.

## Kristallhöhlenmord und Zoomord

Der Rheintaler SVP-Politiker hatte 2018 als damaliger Kantonsrat den Ausschlag für die St. Galler Standesinitiative gegeben. Sein wichtigster Beweggrund war der ungeklärte Doppelmord an zwei Goldacher Mädchen 1982 in Oberriet («Kristallhöhlenmord»), der die Region bis heute beschäftigt. «Dieser Mord ist das beste Beispiel gegen die These, dass die Zeit alle Wunden heile. Und dass die Betroffenen manchmal eben nicht <vergeben und vergessen> können, wie es die Verjährung will.» Zwar ist der «Kristallhöhlenmord» gerichtlich längst abgeschlossen und gälte das neue Gesetz nicht rückwirkend, doch nennt Egger einen anderen ungeklärten St. Galler Fall, der zu verjähren droht: den «Zoomord» von 2012 in Bad Ragaz.

## Sennwald setzt neu auf eine Gesamtschulleitung

Der Schulrat will eine gemeinsame Philosophie und Entwicklung.

Corinne Hanselmann

**Sennwald** Der Schulrat sieht sich der ausserordentlichen Situation gegenüber, dass nach vielen Jahren der personellen Konstanz per Ende des laufenden Schuljahres im Sommer 2022 alle vier Schulleitungsstellen vakant werden. Zwei Personen treten in den Ruhestand, zwei stellen sich neuen beruflichen Herausforderungen. Darüber informierte der Schulrat bereits vor einigen Monaten.

In der Zwischenzeit wurde die aktuelle Führungs- und Schulleitungsstruktur in den Schulen Sennwald in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen externen Berater analysiert, sagt Schulratspräsidentin Laila Roduner gegenüber dem W&O. «Unser bisheriges Schulführungsmodell besteht darin, dass pro ein bis zwei Schuleinheiten eine Leitung die Führung über-

nimmt und es existiert in dieser Struktur schon seit vielen Jahren», erklärt Laila Roduner. «In Zukunft wird sich eine Gesamtschulleitung mit einem Pensum von 80 bis 100 Prozent um die übergeordneten operativen, pädagogischen, personellen und administrativen Belange aller Schuleinheiten kümmern. Für die konkrete operative Führung vor Ort wird je Schuleinheit eine Teamleitung eingesetzt.»

## Eigenheiten der Dörfer aufrechterhalten

Es sei an der Zeit, eine gemeinsame Schulphilosophie und eine gemeinsame Schulentwicklung über alle Standorte und Einheiten zu ermöglichen, sagt die Sennwalder Schulratspräsidentin. «Wobei die Eigenheiten der fünf Dörfer aufrechterhalten bleiben sollten.»

Gesamthaft werden für die Schulleitung neu etwas mehr

Stellenprocente vorgesehen als mit der alten Führungs- und Schulleitungsstruktur. Dadurch könne man den Teamleitungen in den einzelnen Schuleinheiten vor Ort ebenfalls die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen.

## Chance für eine neue Organisation

Der Schulrat bedauert die bevorstehenden Weggänge, zeigt jedoch Verständnis für die persönlichen, individuellen Entschiede. Laila Roduner sieht auch einen positiven Aspekt: «Es ist eine Chance für eine neue Organisation, welche eine gemeinsame Schulphilosophie, Schulentwicklung unter einer pädagogischen Führung erlaubt. Eine Herausforderung wird sicher der Entwicklungsprozess, welcher mit einer offenen Haltung angegangen werden sollte.»



Künftig stehen alle Sennwalder Schuleinheiten unter derselben Leitung.

Bild: Corinne Hanselmann

PUBLIREPORTAGE



Bild: pd

## ElringKlinger ehrt Jubilare am Standort Sevelen

**Rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt die ElringKlinger Abschirmtechnik (Schweiz) AG am Standort Sevelen. Sie zählt damit zu einer der grösseren Auslandsgesellschaften des deutschen Automobilzulieferers. 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden für ihre Treue zum Spezialisten von thermischen und akustischen Abschirmsystemen geehrt.**

«Langjährige Treue und Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber sind heutzutage nicht mehr selbstverständlich. Umso mehr freut es mich, dass wir heute 26 Kolleginnen und Kollegen ehren, die sich genau hierdurch auszeichnen», so Geschäftsführer Axel Müller. Aus seiner Sicht sei die Anzahl der Jubilare auch eine Bestätigung dafür, dass ElringKlinger ein zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber in der Region ist. «Wir sind überzeugt,

uns auf einen über Jahrzehnte gewachsenen Mitarbeiterstamm verlassen zu können und somit für zukünftige Herausforderungen gerüstet sind.»

### Geehrt wurden – 10 Jahre

Herr Leitner Thomas Klaus, Herr Cukljevic Jovan, Frau Pabst Doreen, Herr Nevzadi Gzim, Herr Trieloff Daniel, Herr Shala Shkodran, Frau Salihaj Nepe, Frau Langer Preeyaporn, Frau Neziri Emine, Herr Ramadani Agim, Frau Rustemi Sevime, Herr Comune Francesco, Herr Gäbe Benjamin, Herr Twelde Melake, Herr El Hammoud Younes, Herr Machi Biagio, Herr Böni Markus, Herr Eberle Diego

### 20 Jahre

Herr Blazevic Ivo, Frau Wehrle Maria, Herr Petrovic Nedeljko, Herr Mijacevic Matija, Herr Ackermann Reto, Herr Arumugam Vigneswararajah, Herr Sivagnanam Ketheeswaran, Frau Music Mina